

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für eine Anzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Februar d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Hof- und Ministerialrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Hugo Freiherrn Glanz von Gicha das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Legationsrath erster Kategorie Dr. Franz Ritter Schiefl von Perstorff das Comthurkreuz desselben Ordens mit dem Sterne und dem mit dem Titel und Charakter eines Generalconsuls bekleideten Consul Eugen Ritter von Kuczynski tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. den Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Josef Strzygowski zum außerordentlichen Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer an der städtischen Volksschule in Triest Johann Leban zum provisorischen Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Trient ernannt.

Der Finanzminister hat den Finanzprocurator Adjuncten Dr. Hermann Mayr zum Secretär bei der Finanzprocuratur in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Karstaufforstung.

Von vielem Interesse ist eine Schilderung jener Excursion, welche vor zwei Jahren im September im Anschlusse an den in Wien abgehaltenen internationalen Forstcongress seitens des österreichischen Reichsländlichen Forstvereins gemeinsam mit dem krainisch-küsten- und den Theilnehmern jenes Congresses die Möglichkeit der unternommenen Aufforstung kennen zu lernen. Die Skizze findet sich in dem vom Professor der Forstwissenschaft an der Universität München, Dr. Franz

Bauer, herausgegebenen «Forstwissenschaftlichen Centralblatte» und hat zum Verfasser den Regierungsrath Dr. Fürst in Aschaffenburg. An der Excursion hatten 75 Mitglieder obiger Vereine und eine Anzahl Gäste aus dem deutschen Reiche und der Schweiz unter der Führung der Herren Ministerialrath Salzer aus Wien und Oberforstrath von Guttenberg aus Triest theilgenommen. War das durchwanderte Gebiet des Karstes auch ein relativ kleines, so bot es doch immerhin einerseits das charakteristische Bild der Karstverhältnisse überhaupt, wie andererseits ein Bild aller vorkommenden Gegensätze: der nackten Steinwüste, der von früher her erhalten gebliebenen Waldbreste und der neugeschaffenen Waldanfänge jedes Alters, wie endlich des Erfolges, den die Einschonung anscheinend kahler Flächen gegen die Viehweide zeigt.

Die Skizze schildert zunächst einiges über die Bodenschicht des Karstes voraus, das wir als bekannt übergehen. Für die frühere Bewaldung eines großen Theiles des Karstgebietes sagt der Verfasser, spricht neben einer Reihe alter Urkunden u. d. Umstand, daß sich oft nahezu oasenartig dem Staate oder Grundbesitzern gehörige Flächen vollkommen bestockt vorfinden, während nebenan der den Gemeinden gehörige Boden vollständig verkarstet ist, sowie daß nachweisbar Waldflächen, welche infolge von Servitutablösungen aus dem Besitze des Staates in jenen der Gemeinden traten, in kurzer Zeit nach rascher Abholzung dem gleichen traurigen Schicksale verfielen. Durch Wiederaufforstung der Höhenzüge und Rücken, der steilen Gehänge und überhaupt der unfruchtbarsten Theile einerseits die klimatischen Verhältnisse des Karstes und andererseits die Ertragsverhältnisse derselben zu verbessern, soweit als möglich die Gewalt der nach beiden Richtungen hin nachtheiligen Bora und deren schädliche Einflüsse zu brechen, sei die Aufgabe, welche sich die österreichische Regierung gestellt.

Am intensivsten werde nun die Aufforstung auf jenem Theile des Karstes angestrebt, der zum Gebiete der Stadt Triest gehört. Die hier erzielten Erfolge waren es, denen die Theilnehmer der Excursion ihre Aufmerksamkeit zuwendeten. Das einfachste Mittel nun, um wenigstens auf einem Theile der Karstflächen sofort an Stelle der kahlen Fläche eine lichte Bestockung treten zu lassen, sagt der Verfasser, ist die Einschonung derselben gegen die bisherige uneingeschränkte Viehweide. Ein bedeutender Theil der Karstflächen ist Gemeinde-Eigenthum, von den Gemeindegliedern rücksichtslos benützt und ausgebeutet. Nun hat man be-

gonnen, einen Theil dieser Gemeindegrenze zu vertheilen, was bald die gute Folge hatte, daß jeder Besitzer sofort sein Grundstück nach Kräften zu verbessern suchte. Allenthalben sieht man solche cultivierte Flächen, die zu den nebenanliegenden öden, unvertheilten Gemeindegrenzen den freundlichsten Contrast bilden. Aber zu einer nachhaltigen Bestockung fehlen die Stöcke und Wurzeln, hier kann also nur die Aufforstung helfen, zumal es sich meistens um die steilsten, als Schutzflächen gegen die Bora wichtigsten Vertiefungen, die Rücken- und Höhenzüge, handelt.

Wir haben schon in früheren Mittheilungen über die Karstaufforstung erwähnt, daß die Culturen mit Nadelholz, und zwar fast ausschließlich mit der Schwarzkiefer, ausgeführt werden. Der Verfasser glaubt den Grund hiefür darin suchen zu müssen, daß nur diese genügsame Holzart als schwache Pflanze die Trockenheit des Bodens in den heißen regenarmen Sommern ohne Schutz zu überdauern vermag, während alle früher in großer Ausdehnung und in mannigfaltigster Ausföhrung versuchten Laubholzculturen derselben erlagen. Mit lebhaftem Interesse durchwanderten die Theilnehmer der Excursion diese mühsamen und wohl gelungenen Culturen, insbesondere auch jene auf dem Höhenrücken bei Optschina, von denen man hofft, daß sie, herangewachsen, sich für Triest als wohlthätiger Brecher der Bora erweisen werden. Nicht minder interessant waren für die Ausflügler die ältesten vorhandenen Schwarzkiefer-Bestände, welche den Boden bereits durch eine kräftige Nadel- und Humusschicht bereichert hatten, und auf einzelnen Lücken oder lichter Stellen theils natürlichen Anflugs, theils sich ansiedelnde Laubhölzer aufweisen, ein Beweis, wie sich hier die Standortverhältnisse schon günstiger gestaltet hatten.

Eine neue Erscheinung für die Mehrzahl der Excursions-Theilnehmer war ein größerer Bestand aus Hopfenbuchen, wie dieselben einen solchen anschließend an die auf dem Karstplateau gelegene Villa des Herrn v. Burgstaller, Präsidenten der Triester Aufforstungs-Commission, und zu dessen Besisthum gehörig, durchschritten, ein neuerlicher Beweis für die frühere Bewaldung des Karstes, die sich eben hier in schonender Hand erhalten hatte. Eine rasche Fahrt brachte dann die Herren nach dem kaiserlichen Gestüt Lippizza, das deshalb besonderes Interesse bot, weil es sowohl für die frühere Bewaldung des Karstes, wie durch die unmittelbar anstoßenden Oedflächen des Gemeindegutes für die Folgen der Entwaldung, die «Verkarstung», einen klaren Beweis liefert.

Feuilleton.

Wie der Urban einen Rehbock schoß.

Der Urban war der zweite Sohn des Försters im Mangartforst. Wenige hundert Schritte vom See ab, von Tannen halb versteckt, liegt das kleine Forsthaus, unten am See im Gras zwischen den Felsen lag der Urban und konnte sich.

Nur spärlich bringen die Sonnenstrahlen über die hohen Berge, die den zweiten Weißenfeller See umschließen, in das enge Thal hinab, eisiger Windeshauch weht von den Schneefeldern des Mangart — es ist Spätherbst und Ferienzeit. Im Gebirge dauert der Herbst, wenn das Vieh von der Alm kommt und das letzte Grün von den Thalwiesen abgrast, brauchen die Gebirgsleute ihre Kinder zum Viehhüten.

Der Mangartförster hat keinen Viehstand, und das Gras, das am felsigen Seeufer hervorsproßt, würde auch kaum genügen zur Weide für eine zahlreiche Herde. Der Urban braucht nicht Vieh hüten, wenn der Vater und der ältere Bruder, die Büchse auf der Schulter, ausziehen, um oft tagelang den Forst zu durchstreifen. Auch hat er keinen Spielfameraden oder Gefährten, denn das Forsthaus liegt einsam im Walde und der Weg nach Weißenfels in die Schule ist wohl eine Stunde weit und darüber.

So sind denn die Ferien, die den meisten Kindern die liebste Zeit sind, oft eine gar schwere für den

Urban. Früher freilich, da wars anders gewesen. Seine Mutter zwar hatte der Urban kaum gekannt, aber eine Schwester hatte er gehabt, die kleine Mizi. Sie war um ein Jahr jünger gewesen als er, und die beiden Kinder waren ein Herz und eine Seele. Das waren schöne Ferien gewesen, wenn er und die Mizi schon in der Früh auszogen auf Jagd nach Haselnüssen oder reifen Waldbeeren, oder wenn sie unten am See die selbstgemachten Schiffe schwimmen ließen und die schönsten Spiele spielten. Damals waren ihnen beiden die Ferien oft zu kurz geworden. Aber vor zwei Wintern hatte ein böses Fieber die kleine Mizi dahingerafft, und seit dieser Zeit gabs einsame Ferien für den Urban.

Da lag er zwischen den Felsen am Ufer und blickte zum klaren Himmel hinauf. Hoch oben in den Lüften schwebte ein Geier, und wenn er sich tiefer senkte in seiner kreisförmigen Bahn, hörte man unten im Thal seinen schrillen Ruf. Sonst war alles todtstille am See. Bisweilen sprang der Urban auf von seinem erhöhten Lagerplatz und hüpfte mit den bloßen Füßen lautlos über die spizen Felsen bis hinunter zum Wasser. Sicher und befende wie der der jungen Gemse war des Knaben Schritt.

Unten tauchte er die Hände in die klare eiskalte Flut und ließ die Tropfen springen, daß sie in der Sonne glitzerten. Aus dem Steingeröll suchte er die glatten Kieselsteine heraus und warf sie mit wackerem Schwung über die Wasseroberfläche, daß sie vier- bis fünfmal aus den Wellen aufsprangen, ehe sie ganz verschwanden. Dann lehrte er zurück, unhörbar, wie

er gekommen, und lagerte sich auf seinem alten Ruheplatze.

Es war ihm nicht fröhlich dabei zu Muthe. Erst heute morgens hatte er den Vater wieder gebeten, ihn doch nicht allein zurückzulassen, sondern ihn mitzunehmen auf seinen Jagdzügen. Aber der Vater hatte höhnisch gelacht und gesagt, solch kleinen unnützen Jungen könne er nicht brauchen, das sei Mannesarbeit, kein Kinderspiel. Da hatte der Urban geschwiegen, aber die Antwort wurmte ihn, denn er war ein stolzer, ehrsüchtiger Bursch; er würde dem Vater schon zeigen, daß er zu was nütze sei, dachte er, und nun lag er im Gras und marterte sein junges Hirn mit ehrsüchtigen Plänen, die beweisen sollten, wozu er taugte.

Da kam ihm ein guter Gedanke. Entschlossen sprang er auf und machte sich auf den Weg nach dem nahen Forsthaufe. Bald hatte er es erreicht. An der Thür blieb er horchend stehen, alles ist todtstille da drinnen. Behutsam schleicht er über die knarrenden Holzdielen des Vorzimmers. Durch die offene Küchentür sieht er die einzige Magd des Hauses, die neben dem kalten Herde eingeschlafen ist; unbemerkt gelangt er in die Wohnstube und öffnet leise des Vaters Gewehrschrank — da stehen sie neben einander in Reih und Glied, und geladen waren sie alle, das weiß er. Er nimmt eine, das ihm für seine geringen Kräfte am passendsten scheint, nimmt auch seinen eigenen Rucksack von der Wand, obwohl er nichts hinein zu thun hat als ein kleines Stück Brot und Käse, und ungehindert, wie er gekommen, schleicht er wieder zum Hause hinaus.

«Verhältnisse, wie wir sie hier in Lippiza haben — schließt die Skizze — dürften für die den Gemein- den und Privaten gehörenden Karstflächen als ideale und seinerzeit anzustrebende zu betrachten sein. Die Viehzucht wird auf dem Karste stets eine große Rolle spielen und spielen müssen, reiche Grasproduktion also das Ziel sein, auf welches vor allem hinzuwirken ist; durch lichte Laubholzplantagen dürfte dieselbe unter den hiesigen Standortverhältnissen entschieden am meisten gefördert werden, unter deren Schutz eine reichere sein, als auf den kahlen Flächen. Nebenbei würden solche, allenthalben zwischen den einer besseren land- wirtschaftlichen Kultur zugewendeten Flächen liegende, dieselben umschließende Waldparzellen den Culturgewächsen — Mais, Wein etc. — einen wohlthätigen Schutz gegen Sonne und Wind bieten, also auch hierdurch cultur- fördernd wirken.»

Eine große Aufgabe sei es, die mit der Karstauf- forschung unternommen wurde; aber so bescheiden auch die Anfänge der letzteren gegenüber der gewaltigen Fläche des Karstgebietes, so schieden die Excursions- theilnehmer doch mit dem befriedigenden Gefühl, daß die Aufgabe zu lösen sei, daß ein gedeihlicher Anfang gemacht worden und daß der schließliche Erfolg nicht ausbleiben werde.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 9. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Verathung über das Uebereinkommen mit der Donau-Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft fort. Die Generaldebatte ist bekanntlich schon am Samstag geschlossen worden, und es hatten heute nur noch die beiden Generalredner zu sprechen. Von diesen hat gleich zu Beginn der Sitzung Dr. Zueger das Wort ergriffen und sich sehr angestrengt, durch eine große Schimpfübung die Aufmerksamkeit zu fesseln.

Abg. Baron Schweigel (Generalredner für) gibt zu, daß die Beschwerden gegen die Gesellschaft zum großen Theile gerechtfertigt sind. Der Schiffspark sei kein ent- sprechender, die Maschinen erfordern zu viel Kohle, die neuesten Erfindungen seien nicht verwertet. Durch die Aenderung der Maschinen allein könnten zwei Millionen Gulden erspart werden. Die Gesellschaft müsse demnach saniert werden. Die Verstaatlichung aber sei nicht zu empfehlen. Welchen Polizeimaßregeln und anderen Plac- reien wäre ein solches staatliches Schiff in fremden Häfen ausgesetzt? Es wäre die unklügste Handlung, diese Gesellschaft zu verstaatlichen. Dagegen sei auch er der An- sicht, daß die Actionäre nicht bevorzugt werden dürfen, daß ihr Erträgnis nicht sichergestellt werden dürfe, bevor der Staatsvorschuß zur Rückzahlung gelange. Die Ver- einigte Linke werde durch ein Amendement zu § 12 diesem Uebelstande Rechnung tragen. Wir sind der Ansicht, daß mit Rückzahlung an den Staat sofort begonnen werden müsse, sobald ein Reingewinn sich herausstellt. Die Linke werde ferner Resolutionen beantragen wegen Aufhebung der Transportsteuer und Baues des Donau-Ober-Canales. (Lebhafter Beifall.)

Handelsminister Marquis Bacquehem erklärte, daß die gegenwärtige Verwaltung der Donau-Dampf- schiffahrtsgesellschaft sich bemühe, Ordnung zu schaffen, und daß er sie gegen die ungerechtfertigten Angriffe in Schutz nehmen müsse. Ich halte übrigens dafür, sagte der Minister, daß man diese zündenden Schlagworte, mit welchen der Abgeordnete Zueger uns heute wieder so reichlich bedacht hat, nicht allzu tragisch nehmen muß. Mit denselben soll nicht sowohl gegen die Vorlage ge-

kämpft, als nach außen ein gewisser Effect erzielt werden. (Beifall.) Der Abgeordnete Zueger hat es für erlaubt und im Hause für möglich gehalten, meinem persönlichen Rechtlichkeitsgefühl nahezutreten, indem er meinte: Dort, wo andere Leute sofort ein Verbrechen erkennen, sieht der Handelsminister in seiner Bonhomie nur Fehler und Unterlassungen. Hohes Haus! Meine Bonhomie geht nicht so weit, um mir über das, was vom Standpunkte des strengsten Richterstuhles als rechtlich oder nicht rechtlich zu erkennen ist, vom Abgeord- neten Zueger Belehrungen ertheilen zu lassen. (De- monstrativer Beifall und Händeklatschen.) Meine Bon- homie geht nicht einmal so weit, die von seiner Seite gemachte Zumuthung mit einer gewissen Leichtfertigkeit seine Rede entschuldigen zu wollen, meine Bonhomie geht nicht so weit, um diese Aeußerungen mit Ruhe auf- zunehmen und sie nicht mit vollster Entrüstung zurück- zuweisen. (Stürmischer Beifall.) Das Verdict des Ab- geordneten Dr. Zueger über diese Vorlage werde ich zu tragen wissen.

Der Rede des Ministers, der namentlich am Schlusse erregt war, folgte im ganzen Hause langanhaltende Be- wegung und andauernder stürmischer Beifall und Händ- klatschen. Der Minister wurde von Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme der Jungtschechen und der Antisemiten, beglückwünscht. Der erste, der dem Minister die Hand reichte, war Graf Hohenwart, nach ihm gratu- lierte im Namen der Polen Ritter v. Jaworski, sodann die Minister Graf Taaffe und Graf Schönborn.

Nachdem noch Referent Dr. Pez für die Vorlage gesprochen, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 69 Stimmen das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen. Dagegen stimmten die Antisemiten, Jung- tschechen und Deutschnationalen. Es fehlten einige Clericale, der Trentino-Club, einzelne Polen, ferner Eduard Sueß, Graf Wurmbbrand und andere. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Politische Uebersicht.

(Der Polen-Club) hat dem Grafen Taaffe ein Memorandum über den Nothstand in Galizien überreicht. In demselben wird die Bornahme von öffentlichen Bauten und die Vertheilung der Nothleiden- den mit Getreide für die Aussaat verlangt.

(Abgeordneter Biankini.) Der neugewählte Reichsrathsabgeordnete des Landgemeinden-Wahlbezirkes Sebenico, Georg Biankini, richtet im «Narodni List», dessen Redacteur er bekanntlich ist, einen offenen Brief an seine Wähler, in welchem er sie verständigt, daß er im Abgeordnetenhaus eine unabhängige, aller Club- verbindlichkeiten ledige Stellung einnehmen wolle. Zu- nächst also wird er wohl mit Laginja und Spincic der Dritte im Bunde sein.

(Für nothleidende Weinbauer.) Der vom Weinculturausschusse erstattete Bericht über den Antrag Marchet auf Abänderung des Gesetzes, betreffend die Begünstigungen und Unterstützungen für die durch die Reblaus angerichteten Schäden, liegt nunmehr vor. Zum Referenten wurde Dr. Marchet selbst gewählt aus dessen mit großer Sorgfalt ausgearbeitetem Bericht hervorgeht, daß die Bemühungen des Ausschusses, den nothleidenden Weinbauern, welchen unverzinsliche Vor- schüsse ertheilt wurden, beim Ackerbauminister günstigere Rückzahlungsmodalitäten zu erwirken, erfolgreich waren. Es wurde im Gesetze festgestellt, daß die Rückzahlung der unverzinslichen Darlehen erst mit Beginn des eilften Jahres von der Ausfolgung des ersten Vor- schußtheilbetrages an zu erfolgen hat.

tener Freude und Aufregung, dann legt er die Büchse an, und sicher sind Hand und Auge, wie sein Fuß beim Klettern. Es kracht ein Schuß, noch einmal springt der Rehbock hoch auf, dann sinkt er getroffen zusammen.

Triumphierend eilt der junge Schütze auf sein Opfer zu und beugt sich darüber. Da trifft ihn ein Blick aus den braunen Augen des Thieres, ein Blick, der dem Urban so wunderbar bekannt vorkommt — derselbe wehmüthvolle, bittende Blick, mit dem ihn die kleine Schwester angesehen, als er zum letztenmale an ihrem Bette saß. Es wird dem wilden Jungen son- derbar ängstlich zumuthe. Noch einmal beugt er sich nieder — in den brechenden braunen Augen schwimmt eine Thräne. Mit lautem Aufschrei wirft sich der Knabe über das verendende Thier.

Der Urban ist nachher kein Jäger geworden. Er hat des Vaters Posten im Mangartforst dem älteren Bruder allein überlassen. Er selbst hat sich ein Häus- chen gebaut am Wege zu den Weissenfelder Seen, und im Spätherbst grast hinter demselben das Vieh auf seinem eigenen Grund und Boden.

Auch den Schmerz über den Verlust der Schwester schien er ganz überwunden zu haben, als ich ihn das letztmal gesehen; wenigstens hab ich nichts von Trauer bemerkt in dem freundlichen Blick, den er auf seine braunäugige junge Frau warf, noch in dem Lächeln, mit dem er seinen schreienden kleinen Buben mitleidig die Thränen von den dicken Backen wischte.

Franz Hellmuth.

(Aus Ungarn.) Mitten im Wahlskampfe in Ungarn hat der Ackerbauminister Graf Bethlen eine interessante Idee lanciert, welche erst nach und nach die gebührende Würdigung findet. Der Minister nämlich die Schaffung einer ungarischen Pächterclasse ähnlich wie es in England der Fall ist, versuchen. Es sollen nach Ablauf des Pachtens der großen Staats- güter, die sich jetzt in den Händen einzelner Groß- pächter befinden, diese Güter in kleine Besitztümer von 200, 500 bis 1000, 2000 Joch getheilt und von Staats an die Mittelklasse verpachtet werden, welche diesen Pacht von Generation zu Generation behalten könnte. Es sollen vor allem in Schulen herangebildete Landwirte die Pachtung bekommen, die keine Stellung zu erlangen vermöchten, aber doch einiges Capital be- sitzen, oder auch zugrunde gegangene Besitzer, denen es noch gelang, ein kleines Capital zu retten. Bei der Vergebung der Pachtungen würde auf das moralische Verhalten, die Fähigkeiten und auf die Verdienste der Concurrenten Rücksicht genommen werden.

(In Rom) bereiten die Beschäftigungsweniger Arbeiter der Regierung schwere Sorge. Es ist ge- fahrlos, daß die infolge des Baukraches arbeitlosen Tausende, die in den guten Zeiten von allen Seiten und Enden her in Rom zusammengeströmt waren, so- mehr eine gewisse Gefahr für die Ruhe und Ord- nung der Hauptstadt bilden, als die anarchischen Agitation sich ihres unerschuldeten Glendes nur zu geschickt zu bedienen weiß. Obwohl seit dem 1. Jänner 1891 etwa 23.000 Arbeiter durch die Behörden in Rom in ihre Heimat zurückgebracht worden sind, bleiben doch noch immer Tausende Arbeitslofer in der Hauptstadt. In der Kammer liegen bereits zahlreiche Interpellationen vor.

(Die griechische Kammer) ist vorgestern wieder zusammengetreten. Der Präsident der wegen Inanlagestand-Veretzung des Ministeriums Tri- tumpis eingesetzten Commission ersucht um einen neuerlichen Aufschub zur Vorlage des Berichtes. Tritumpis ver- energisch, vor Gericht gestellt zu werden, da die er- hobenen Beschuldigungen dem Credite des Landes schaden. Die Kammer bewilligte einen neuerlichen Auf- schub von zehn Tagen.

(Cardinal Ledochowski.) Den «Times» wird von zuverlässiger Seite aus Rom gemeldet, die Ernennung des Cardinals Ledochowski zum Leiter der Pro- paganda fide sei eine Folge der lebhaften persönlichen Zuneigung des Papstes zu demselben; sie wurde aber auch durch gegenseitige Befehdung anderer Bewerber um diesen Posten hervorgerufen.

(Russische Botschaft in Berlin.) Es verlautet neuerlich, daß der russische Vorschlag für Berlin, Graf Suvalov, alsbald abberufen werden soll. Er ist angeblich für einen hohen Posten im inter- russischen Dienste designiert. Als sein Nachfolger an dem Berliner Posten wird Baron Staal aus London genannt.

(Vereinigte Staaten.) Der Staatssecretar Blaine richtete an den Präsidenten des republikanischen National-Convents ein Schreiben, in welchem er erklärt, daß er für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten nicht candidiere.

(Der russische Unterrichtsminister.) Deljanov hat im Staatsrathe die vollständige Auf- hebung der deutschen Universität in Dorpat vor- geschlagen.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(25. Fortsetzung.)

III.

Im Patrizierhause.

Eines gewitterschwangeren Augusttages Mittags- stunde lastete mit erdrückender Schwüle über der Stadt. Die Promenaden und Trottoirs waren, im Gegen- satz zu anderen Tagen, wie ausgestorben; nur vereinzelte Passanten strebten, von der sengenden Hitze und der Furcht vor dem drohenden Unwetter getrieben, eilig vorwärts. Die düstere Todtenruhe, welche dem Gemein- vorauszugehen pflegt, gab dem reizenden Alsterpanorama eine melancholische, traurige Stimmung. Das Laub der Alleen, welches vor Monaten in maienzarter Frische geprangt, zeigte schon hie und da die verrätherischen gelben Ränder des beginnenden Sterbens, und die graue Staubecke ließ es weiß und schmutzig erscheinen. Zeitweilig durchrissen wohl ein paar gelbe, stechende Sonnenstrahlen die schweren, fahlgrauen und blauen schwarzen Wolkendraperien und tauchten in die dunkle, träge fließende Flut, aber auch sie vermochten nicht die trübselige Physiognomie der Natur zu erheitern.

In dieses bange, ahnungsvolle Schweigen ringsum das dumpfe Grau des Himmels und des Wassers, die schwüle, stille Atmosphäre paßte gar stimmungs- schiller unabhäbige Reihe von Trauerequipagen, welche sich die Promenade entlang in eine der abgewandten Hauptstraßen hineinzog.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Central-Fröbel-Frauenverein und das Juristen-Ball-Comité in Budapest je 100 fl., für die Holzschneiderei-Lehrwerkstätte in Chvojnicza 200 fl., für die römisch-katholischen Schulen in Kriva und Remestördemicz und die reformierte Schule in Devecser je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Die Arbeitsleistung eines Briefträgers.) Man schreibt so viel von sportmäßigen Distanzmärschen; seitdem Seume seinen bekannten Spaziergang nach Stryas zurückgelegt und beschrieben, glaubt jeder, den die Luft anwandelt, bei einer längeren Wanderung die Eisenbahn zu umgehen, dafür durch die ganze Welt getragen werden zu müssen. Dabei gibt es Menschen genug, die anstrengende Fußtouren, ohne Rücksicht auf Wetterschwankungen und Zeitungsruß, pflicht- und geschäftsmäßig bei geringer Entlohnung zurückzulegen haben. Ueber die Arbeitsleistung eines Briefträgers gibt nachstehender Bericht aus Elbing einen Maßstab. Der dortige Uhrmacher J. hatte, wie die „Alt-preussische Zeitung“ erzählt, dem Briefträger eines Reviers der inneren Stadt der Wissenschaft wegen einen „Schrittzähler“ zur Benützung während der letzten Tage gegeben. Mit absoluter Sicherheit markiert so ein Ding jeden Schritt, den sein Träger macht. Danach hatte der betreffende Briefträger in seinem Hin und Her treppauf, treppab in der Zeit vom 31. December früh bis zum 2. Jänner vormittags um 10 Uhr genau 158.900 Schritte gemacht, das sind, in Meilen umgerechnet, die Meile zu 9500 Schritt, rund 17 Meilen.

— (Vor der Front getödtet.) Man berichtet aus Petersburg: In militärischen und anderen Kreisen erregt ein aus Warschau gemeldeter Vorfall viel Aufsehen. Ein bei seinen Untergebenen als Leuteschinder verhasster Artillerie-Oberst trat jüngst an seine Truppe heran, dieser guten Morgen entbietend. Auf vorherige Verabredung blieb alles stumm. Hierauf grüßte der Oberst den ältesten Feldwebel. Als der Gruß unerwidert blieb, erschoss der Oberst den Unteroffizier mittelst seines Revolvers, desgleichen wurde ein zweiter Unteroffizier, welcher nicht grüßte, getödtet. Als hierauf der Oberst grüßend vor die gesammte Truppe trat, erfolgte erst einstimmig die Antwort in vorschrittmäßiger Weise.

— (F. M. L. Freiherr von Merkl.) Seine Excellenz der Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium Ritter von Merkl ist in den Freiherrnstand erhoben worden. In dieser Allerhöchsten Auszeichnung des hochgeachteten Generals darf man wohl die Anerkennung der vielfährigen und allezeit ersprißlichen Dienste erblicken, welche Se. Excellenz als erster Sectionschef und Vertreter des Reichs-Kriegsministers geleistet hat. F. M. L. Freiherr von Merkl ist in Anerkennung seiner großen und zahlreichen Verdienste bereits durch den Orden der Eisernen Krone, das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens, die Geheimrathswürde und die Inhaberschaft des 52. Infanterieregiments ausgezeichnet worden.

— (Ungewöhnliche Fröste) in den nördlichen Gouvernements Russlands bilden ein neues Unglück. In Penza hatte man am Mittwoch 37, in Kozlov 36, in Saratov 35, in Astrachan 30 Grad Kälte. Die Holzzufuhr aus den Wäldern ist erschwert, da die meisten Pferde bereits geschlachtet worden sind. Im Gouvernement Saratov sind 896.000 Menschen auf öffentliche Mithätigkeit angewiesen.

Vor einem alten, stattlichen Gebäude dieser Straße, dessen weißverhangene Fenster das Sterbehause bezeichnen, hielt ein reich decorierter Leichenwagen, und eine Anzahl Menschen umstand erwartungsvoll die breite Eingangstreppe des Hauses.

Mit dem Glockenschlage Zwölf öffneten sich die weiten, vorhin geschlossenen Thüren, und ein fränze- und palmenüberladener Sarg wurde von zwölf in schwarze, altspanische Tracht gekleideten Männern herausgetragen. Zwei tief verschleierte Damen und eine große Anzahl Herren folgten. Dann hob man den Sarg, aus dessen frischem Schmuck außer den silbernen Griffen und Füßen nur der in erhabenen Buchstaben am Kopfende angebrachte Name der Schlafenden: „Rahel Gertrude Hellwig, geborene Goldschläger“, hervorleuchtete, in den Wagen. Von sämtlichen Kirchthüren begannen die Glocken das Trauergeläute. Die Damen und Herren bestiegen die nächsten Equipagen, und langsam setzte sich der Zug, der die Verstorbene aus ihrem irdischen Heim in das stille, duftdurchwogte Asyl des Friedens geleitete, wo jeder müde Pilger ohne Unterschied nach der heißen Lebenswanderung die kühle, ruhige Freistadt findet, in Bewegung.

An einem Fenster der ersten Etage, von dem Sammetgardine den Blicken der Straßenpassanten verborgen, stand eine schöne, schlanke junge Dame in tiefer Trauerkleidung und schaute wehmüthig dem sich langsam entfernenden Sarge nach.

„Adieu, meine gute, arme Mutter!“ flüsterte sie. Dann sank sie geräuschlos in den weiten Lehnstuhl

— (Die erste Rechtslehrerin.) Frau Dr. Emily Kempin, welche vor kurzem an der Universität in Zürich als Privatdocentin zugelassen wurde, hat ihre rechtswissenschaftlichen Vorlesungen daselbst begonnen. Es ist dies das erste Mal, daß eine Frau an einer europäischen Hochschule Rechtswissenschaft lehrt.

— (Der Sultan) hat durch einen armenischen Maler die Ankunft des deutschen Kaisers vor Constantinopel und die Begrüßung durch den Sultan in Dolma-Bagdische in Del malen lassen und das Kunstwerk dem Kaiser als eine Erinnerung an seinen Aufenthalt im Pilsitz-Kloster zum Geschenk gemacht.

— (Aus dem Theresianum.) Wie die Kaiserin Blätter melden, wird der Bruder des Rhebive, Prinz Mehmed Ali Bey, der noch immer in Kairo weilt, im April nach Wien kommen, um seine Studien im Theresianum wieder aufzunehmen.

— (Die Krankheit der Barin.) Die Barin wird täglich zweimal von Dr. Mezger massiert. Die Massagecur, welche einen guten Erfolg verspricht, wird noch vier Wochen dauern. Dr. Mezgers Honorar beträgt 1400 Mark per Tag.

— (Liebe und Furcht.) „Liebt dich denn dein Mann auch?“ — „Der sollte mal das Gegentheil wagen! Dafür hat er sich viel zu lieb.“

Malversationen

in der steiermärkischen Escomptebank.

Graz, 10. Februar.

Anlässlich der in der jüngsten Zeit in der Wechselstube der steiermärkischen Escomptebank stattgefundenen Revisionen hat sich ergeben, daß durch unredliches Gebahren des Beamten Ernst Bannert ein größerer Betrag im Voranschussgeschäfte sich als abgängig erweist. Der Fall macht in Graz großes Aufsehen, da Ernst Bannert eine stadtbekannte Persönlichkeit ist und sich insbesondere als Scheibenschütze wiederholt ausgezeichnet hat und niemand eine Ahnung hatte, daß sein Vorgehen überhaupt ein unredliches sein könne.

Ernst Bannert lebte auf sehr großem Fuße, so daß seine Bekannten oft untereinander sich dahin aussprachen, daß sein Aufwand nicht zu begreifen sei, da er doch nur als zweiter Cassenbeamter in der Wechselstube der Escomptebank angestellt war. Die Malversationen muß Bannert seit Jahren schon betrieben haben; wie es kam, daß dieselben erst gestern entdeckt wurden und eine Höhe von 136.000 fl. erreichen konnten, wird die Untersuchung erweisen. Wie schon angedeutet, wurden die Malversationen Bannerts gestern vom Director und dem Vorstande der Wechselstube entdeckt, worauf Director Sies in der Verwaltungsrathssitzung dem Verwaltungsrathe Mittheilung von seiner erschreckenden Entdeckung machte. Man war insbesondere durch die Fälschung der Eintragung eines Betrages von 490 fl. auf die Unterschleife Bannerts gekommen und hatte nach und nach zahlreiche Fälschungen und fehlende Depotscheine entdeckt. Die Prüfung und Vergleichung der Bücher mit den anderen Schriftstücken, welche der Director Sies und der Vorstand der Wechselstube vornahmen, währte viele Stunden, endlich hatte man die zweifelhafte Gewissheit vor sich, daß Bannert seit Jahren Fälschungen begangen habe.

Infolge erstatteter Strafanzeige erhielt der Concepts-Adjunct der Sicherheitsbehörde Dr. Knaipp mittags den Auftrag, die Arretierung Bannerts vorzunehmen. Ein Zufall spielte mit, durch welchen es den Wachmännern gelang, in das Zimmer Bannerts zu kommen und ihn

in der Nische. Den Kopf auf die Brust gesenkt, blieb sie lange dort sitzen, während die dumpfen Schläge der Sterbeglocken draußen die stille, schwüle Gewitterluft durchjitterten und ihre traurigen Gedanken begleiteten.

Dorothea Hellwig, die einzige Tochter der Verstorbenen und des Senators Friedrich Christian Hellwig, hatte bisher noch keine Todte in ihrem siebenjährigen Leben zu betrauern gehabt; zum erstenmal stand sie vorhin an dem Sarge eines Angehörigen, und das eigene, erschütternde Geräusch, welches das Einhämmern der Nägel verursacht, lag ihr noch in den Ohren und machte ihre schlanke Gestalt erzittern. Es ist doch ein eigenes, gewaltiges Etwas um dieses Zuschlagen des Sargdeckels, um diesen Abschied auf Nimmerwiedersehen!

Hatte sie die Verstorbene geliebt? Dorothea konnte diese Frage nicht correct beantworten. Zene tiefen, zärtlichen Bande, welche gewöhnlich die Herzen von Mutter und Tochter zusammenziehen und verbinden, bestanden jedenfalls nicht zwischen der Senatorin und ihrer einzigen Tochter. Die geistig und seelisch nicht besonders reich veranlagte Frau, deren Interessen das Gebiet des Hauses und des Toilettenzimmers nicht überschritten, und die hochbegabte, stolze, willensstarke Tochter hatten zu wenig gemeinsame Sympathien; sie schritten wie gute Bekannte neben einander her, ohne kleinliche Streitereien, ohne Zärtlichkeit. Den Vater dagegen, dem sie ähnelte und dem sie geistig gleich war, liebte Dorothea schwärmerisch. Trotzdem fühlte sie in dieser Stunde, daß sie eine Mutter verloren, daß

sofort im Auge zu behalten. Frau Bannert hatte nämlich gestern vormittags eine Verlustanzeige bei der Sicherheitsbehörde erstattet. Es wurden demnach zwei Wachmänner in Civil in die Wohnung Bannerts entsendet, welche um halb 3 Uhr bei ihm angeblich mit einer Frage wegen jenes Verlustes eintraten. Ihnen folgte Knaipp auf dem Fuße und erklärte den Ernst Bannert im Namen des Gesetzes für verhaftet. Bannert wurde freibeweis im Gesicht, der Schweiß perlte von seiner Stirn, und mit unsicherer Stimme bat er, im Nebenzimmer seine Hauschuhe mit Stiefletten vertauschen zu dürfen. Da Bannert Gewehre und sonstige Waffen im Hause besaß, ließ der Commissär dies nicht angehen, sondern ein Wachmann holte die Stiefletten und den Pelz.

Bannert erhielt die Handfesseln und wurde mittels Fiaher in das Criminalgebäude gebracht. Um 5 Uhr erschienen Frau Bannert, die während der Verhaftung nicht zu Hause gewesen war, im Criminal und wollte mit ihrem Gatten sprechen, was selbstverständlich verweigert wurde. Der Fall bildet in allen Gast- und Kaffeehäusern den Gesprächsstoff. Viele Leute erzählten, daß man die Freunde Bannerts oft sagen hörte, daß derselbe sehr geschickt speculiere und deshalb ein so luxuriöses Leben führen könne.

Auch wurde vielfach hervorgehoben, daß gerade ein Jahr nach seinem Freunde August Fleischmann über Ernst Bannert die durch seine Malversationen herbeigeführte Katastrophe hereinbrach. Wie gesagt, macht der Fall in der ganzen Stadt auch wegen der Anstalt, bei der er begangen wurde, das größte Aufsehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der neue Oberstaatsanwalt.) Seine Majestät der Kaiser hat den Oberlandesgerichtsrath Edmund Schrey Edlen von Redlwerth zum Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgerichte in Graz ernannt. Der neue Oberstaatsanwalt, ein geborener Krainer und Bruder des hiesigen Advocaten gleichen Namens, hat im Jahre 1859 die Universitätsstudien in Graz absolviert. Nach dem Eintritte in die Praxis diente derselbe als Actuar in Pettau und hierauf als Adjunct in Weibitz. Anlässlich der Trennung der Justiz- und politischen Behörden im Jahre 1868 ist Herr Edmund von Schrey Adjunct beim Bezirksgerichte in Marburg geworden. Im Jahre 1870 ist der Genannte als Gerichtshofadjunct nach Cilli gekommen und hat dann daselbst noch als Staatsanwaltsadjunct gedient. Im Jahre 1873, als das Bezirksgericht in Marburg in zwei selbständige Bezirksgerichte — linkes und rechtes Drau-Ufer — getheilt worden ist, erfolgte Schrey's Ernennung zum Bezirksrichter für das Bezirksgericht in Marburg linkes Drau-Ufer. Im Jahre 1876 wurde Schrey zum Landesgerichtsrathe in Cilli befördert, in welcher Eigenschaft derselbe anfangs der achtziger Jahre zum Landesgerichte in Graz übersetzt worden ist. Am 15. April 1884 wurde Edmund v. Schrey zum Oberlandesgerichtsrathe ernannt. Sowohl bei dem Gerichtshofe in Cilli als in Graz hat sich Schrey als ausgezeichnete Leiter in größeren Strafprocessen bemerkbar gemacht.

— (Laibacher Bicycle-Club.) Das für den 14. d. M. vom Laibacher Bicycle-Club zu Ehren der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie geplante Radfahr-Sportfest in Abbazia mußte, da die hohe Frau ihren Reiseplan geändert hat, aufgeschoben werden. Ihre Hoheit wird von ihrem Aufenthalt in Sicilien wahrscheinlich am 10. März in Abbazia eintreffen und nach

diese Mutter sie trotz aller eigenen Schwächen geliebt hatte und daß eine Mutter nie mehr zu ersetzen sei. . .

„Thea!“ erklang eine tiefe, weiche Stimme neben ihr.

Die junge Dame fuhr erschreckt aus ihrer träumerischen Stellung empor; sie hatte das Deffnen der Thür und die Schritte auf dem Parketfußboden überhört.

„Du, Walther?“ fragte sie, sich erhebend. „Du bist nicht mit. . .“

„Ich habe mich unbemerkt davongestohlen, Thea. Ich mußte dich sprechen, bevor sie zurück sind. Du weißt, ich habe die gute arme Senatorin deshalb nicht weniger geachtet und betrauert ihren Tod nicht minder. Es ist ja doch nur eine Ceremonie. . .“

Dorothea war an den jungen Mann herantreten und hatte ihre linke Hand auf seinen Arm gelegt. Der Pfeilerstuhl ihnen gegenüber warf ihre Gestalten in deutlichen Umrissen zurück. Es war ein Paar, wie es schöner und gleichartiger kaum gedacht werden konnte. Die Tochter des Senators Hellwig wurde nicht umsonst als eine Schönheit ersten Ranges umworben und gefeiert. Alles an ihr, sowohl die schlanke, ebenmäßig gebaute Figur, wie auch das regelmäßige, vornehme Gesicht mit den großen, stolzen braunen Augen und dem reichen blauschwarzen Haar, das, glatt an der breiten weißen Stirn liegend und einfach frisiert, die wunderbar schöne Kopfform hervorhob, war von geradezu überraschender Vollkommenheit. Nur die lebendige Frische, die reizende naive Anmuth, welche ganz

diesem Datum an einem heute noch nicht bestimmbar Tage dem Radfahr-Sportfeste beizuwohnen. Unter den vielen Festlichkeiten, die zu Ehren der Kronprinzessin-Witwe stattfinden, verspricht das Sportfest des Kaibacher Bicycle-Clubs sich zu einem der prächtigsten zu gestalten, und werden wir nicht ermangeln, das interessante Festprogramm zu geeigneter Zeit zu veröffentlichen.

— (Ursprungsnachweis beim Import in Deutschland.) Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die kaiserlich deutsche Regierung die Verfügung getroffen, daß für das aus dem freien Verkehre Oesterreich-Ungarns nach Deutschland eingehende Getreide der Ursprungsnachweis durch consularische Ursprungszeugnisse nicht verlangt werden wird. Es wird vielmehr der in der Regel aus den Begleitpapieren sich ergebende Nachweis der Herkunft aus dem freien Verkehre Oesterreich-Ungarns genügen. Es wird überhaupt eine Ursprungsnachweisung bei der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nur noch für Vottfedern, gereinigt und zugerichtet, Bau- und Nutzholz in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als Bewaldrichtung vorgearbeitet und zerkleinert; Fassbauben, welche nicht unter die Kategorie «eichene» fallen; ungeschälte Korbweiden und Reisensstäbe; Raben, Felgen und Speichen, sowie für Bau- und Nutzholz in der Richtung der Längsachse gesägt; nicht gehobelte Bretter; gesägte Ranthölzer und andere Säge- und Schnittwaren verlangt werden, und zwar ist der Ursprung der eingehenden Waren aus Oesterreich-Ungarn durch behördliche, eventuell in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimatlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffs-papieren, Facturen, Original-Frachtbriefen, kaufmännischen Correspondenzen etc.) glaubhaft nachzuweisen.

* (Ein rabiater Bräutigam.) Aus Sava in Oberfrain geht uns die Nachricht zu, daß daselbst am 8. d. M. der Wirtspächter und Hüttenarbeiter Rudolf Wolf seine Hochzeit feierte und wegen dem Arbeiter Jakob Kobler verweigerter Verabreichung des Getränkes mit demselben in Streit gerieth, welcher alsbald in eine Schlägerei ausartete, wobei Wolf dem Kobler mit einem Bierglase einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß derselbe eine schwere Verletzung und den Verlust eines Auges erlitt. Der rabiater Bräutigam wurde von der Gendarmerie arretiert und dem Gerichte eingeliefert.

— (Die Defraudation bei der steirischen Escomptebank.) Aus Graz wird uns telegraphisch: Der durch die Defraudation des Beamten Bannert angerichtete Schaden wurde mit 136.000 fl. festgestellt. Der Verlust erscheint durch Reserven gedeckt. Bannert bezog 2000 fl. Gehalt, lebte aber auf großem Fuße; er bewohnte mit seiner Familie fünf Zimmer, hielt sich eine eigene Jagd und war ein eifriger Besucher der Schießstätte. Sein Jahresaufwand mag 12.000 fl. erreicht haben. Diese Lebensweise fiel schon lange seinen Vorgesetzten auf; über Befragen verwies jedoch Bannert die Fragesteller an die Wiener Bodencreditanstalt, weshalb man annahm, daß er dort ein Depot habe.

— (Krieger-Denkmal in Laibach.) [Fortsetzung.] Für das zu errichtende Krieger-Denkmal in Laibach haben weiters gespendet: Bischof Ignaz Dobos in Tarnov 10 fl., Erzbischof Jsaak Jsaakovicz in Lemberg 2 fl., Erzbischof Severin Ritter von Morawsky in Lemberg 10 fl., Fürstbischof Dr. Michael Napotnik in Marburg 5 fl., Josef Bele 50 fr.; C. P., Julius Müller, R. L., Kerkermeister Vincenz Schorn, Friedrich Breindl und Landescaffa-Controlor Franz Trtnik je 1 fl., die

jungen Mädchen sonst eigen zu sein pflegen, giengen ihr ab; sie sah aus wie eine Zwanzigerin. Etwas Ernstes, Bestimmtes in ihrem Wesen gab ihr einen frauenhaften Anstrich.

Der junge, höchstens 26jährige Mann an ihrer Seite überragte ihre hohe Gestalt um eine halbe Kopfhöhe; sein feines, aristokratisches Gesicht zeigte eine auffallende Blässe, welche durch die milden, schwarzen Augen, das dunkle Haar und den Schnurrbart noch vertieft wurde.

Arm in Arm durchschritten die beiden das Zimmer und nahmen in einer gegenüber befindlichen Nische Platz. Dieses Zimmer paßte zu Dorothea und charakterisierte ihren Geschmack, ihre Angewohnheiten, ihre Anschauungen, wie nichts anderes. Groß, hoch und in seiner Art einfach, hatte es sich mit seinen schwerfälligen, reichgezeichneten Möbeln, den dunklen Teppichen und Vorhängen, den wenigen ernstesten Gemälden an den Wänden mehr für das steif-vornehme Privatzimmer eines alten Patriziers geeignet, als für das Boudoir eines jungen Mädchens. Alles, was sonst, wenn es nicht in übertriebenem Maße vorhanden ist, das Reich eines weiblichen Wesens mit einem Hauch von Duft und Poesie verklärt, die Blumen, die Bilder, die Bücher, jene unendlichen liebenswürdigen, dem Luzus oder der Dienstbarkeit geweihten Brimborions, alles das fehlte. Dorothea Hellwig haßte alles Ueberflüssige, Zwecklose.

«Nun, Waltherr,» begann die junge Dame, «warum — —»

(Fortsetzung folgt.)

Hauptagentenschaft des österreichischen Phönix 5 fl., Apotheker Jos. Mayr 2 fl., ein Ungenannter 50 fr., Oberst Adam Paich und die Agentur für Landesproducte A. Hartmann je 10 fl., Dr. Elbert, Franz Ehrfeld und J. Kordin je 2 fl., Kreiscommissär-Witwe Karoline Schonta 1 fl., Dr. Adolf Schaffer 5 fl., Bezirkssecretär Sivik 1 fl., der Militär-Veteranenverein in Stein 15 fl. 50 fr.

— (In Abbazia) wurde die Theatersaison unter der Direction Alfred Cavar vor kurzem eröffnet. Die Darsteller finden vielen Beifall. Die Musik wird von der Kapelle des 79. Infanterie-Regiments besorgt. Der neu adaptierte, von Franz Haß gemalte Theatersaal präsentiert sich äußerst schmucl und zierlich. Der Director der Curanstalten, Herr Silberhuber, hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um der dramatischen Kunst eine würdige Heimstätte in Abbazia zu schaffen.

— (Aus Neumarkt) berichtet man uns: Aus Anlaß des fünfjährigen Bestandes des deutschen Kindergarten in Neumarkt findet am kommenden Samstag in Pollak's Gasthaus eine Abendunterhaltung mit interessantem Programm statt. Nach Beendigung der Gesangs- und Musikvorträge, welche von der Annathaler bergmännischen Sängerrunde und der Bergkapelle besorgt werden, folgt eine Tanzunterhaltung. Eintritt 50 fr., Damen frei. Anfang 8 Uhr abends.

— (Aus Fiume) wird der «Reichswehr» berichtet, daß seitens der Kriegsverwaltung die Verlegung des Infanterie-Regiments Graf Jelačić Nr. 79 von Fiume nach Karlstadt und die Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 96 von Karlstadt nach Fiume in Aussicht genommen wurde.

— (Vortrag Westmark.) Wir wollen nochmals daran erinnern, daß der schwedische Afrikareisende Theodor Westmark heute abends um halb 8 Uhr im Saale des Hotels «Stadt Wien» einen Vortrag hält.

— (Der Oberste Sanitätsrath) entschied neuerlich, daß der freie Verkauf von Mundwässern, welche Salicylsäure enthalten, wegen der nachtheiligen Einwirkung derselben auf die Zahnschubstanzen hintanzuhalten sei.

— (Hymen.) In Idria fand gestern die Trauung des Fräuleins Johanna Didič, Tochter des Bürgermeisters und Realitätenbesizers Franz Didič, mit dem dortigen k. k. Lehrer Herrn Johann Vogelnik statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 10. Februar. Die juridische Commission des Herrenhauses beschloß nach längerer Berathung, darauf zu beharren, daß für die rechtshistorischen wie für die staatswissenschaftlichen Fächer je vier Semester obligat sein sollen. Infolge dessen dürfte das Gesetz über die juridische Studienordnung nach entsprechender Beschlußfassung des Herrenhauses abermals an das Abgeordnetenhaus zurück gelangen.

Prag, 10. Februar. Bei der heute in der Handelskammer vorgenommenen Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle Nemer, welcher sein Mandat niederlegte, wurde Professor Zucker gewählt. Die Deutschen enthielten sich der Wahl.

Keres, 10. Februar. Die vier zum Tode verurtheilten Anarchisten legten die Beichte ab. Zahlreiche Familien verließen die Stadt. Die Hinrichtung der verurtheilten Anarchisten wurde heute morgens ohne irgend einen Zwischenfall vollzogen.

Belgrad, 10. Februar. Die Debatte über die Ausweisung der Königin-Mutter Natalie in der Stupischina nahm einen stürmischen Verlauf. Die Wortführer der Liberalen sowie die radicalen Dissidenten beschuldigten die Regierung einer gröblichen Verfassungsverletzung. Lesjanin schleuderte dem Ministerpräsidenten den Vorwurf der Lüge zu. Bei der heute erfolgten Abstimmung über die Ausweisungsaffäre wurde mit 70 gegen 21 Stimmen der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. 29 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

Barcelona, 10. Februar. Heute nachts plakte eine Petarde, wodurch eine Person getödtet und drei Personen verwundet wurden. Der Urheber des Attentates ist unbekannt. Ungeachtet der Agitation der Anarchisten herrscht in der Stadt Ruhe.

Kairo, 10. Februar. Neue Unruhen brachen in Omdurman aus, veranlaßt durch Spaltungen zwischen den Einwohnern und den Baggaras, welche Stämme dem Khalifen Küstentruppen liefern.

2. Verzeichniss

der in der Zeit vom 1. Jänner bis 5. Februar 1892 für die Abbrändler in Rakitnik unmittelbar bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg eingelaufenen milden Spenden.

Sammlung des Curatieamtes Sturja 25 fl. — Sammlung des Pfarreamtes Brem 13 fl. — Sammlung des Marktgemeindefamtes Ralsbach bei Steinbrück 30 fl. — Sammlung des Curatieamtes Col 7 fl. 20 fr. — Sammlung des Pfarreamtes Grafenbrunn 16 fl. — Ertrag einer Unterhaltung der Citalnica in Bicsarig 95 fl. — J. J. Krainburg, 10 fl. — Sammlung des Bicarlamtes Podgraje 1 fl. 25 fr. — Sammlung des Curatieamtes Slap 2 fl. 80 fr. — Sammlung des Gemeindefamtes Emerje 3 fl. 40 fr. — Sammlung des Gemeindefamtes St. Peter,

Innenfrain, 51 fl. — Bezirksrichter Gregor Kerzic, Senj 5 fl. — Sammlung des Curatieamtes Planina 10 fl. — Sammlung des Bicarlamtes Jagorje 25 fl. — Vincenz Dolsche, 20 fl. — Sammlung des Curatieamtes Podkraj 9 fl. — Sammlung des Curatieamtes Parje 2 fl. — Krainischer Landesauschuss Laibach, 1000 fl. — Summe 1329 fl. 15 fr.

Angefommene Fremde.

Am 9. Februar.

Hotel Elefant. Hofbauer, Müller, Privat; Bernhard, Hermann, Eisler, Hedenegg, Sanger, Kiste, Wien. — Bettelheim, Kiste, Großkranich. — Kohn, Kfm., Marburg. — Pokorny, Major i. R., Gili. — Weißer, Weiden. — Voitsch — Rome, Barver, Naftas. — Weiß, Kfm., Vudenberg. — Maier, Kfm., München. — Martin, Kfm., Nürnberg. — Hotel Stadt Wien. Gürtler, Rothenberg, Gerber, Popper, Huber und Köstler, Kiste; Mulley, Privatier und Kren, Wien. — Sigrand, Professor der philh. Gesellschaft, Laibach. — Gorup f. Sohn, Hotelbesitzer, Fiume. — Mazzoli, — Caesar, Kfm., Idar. — Biling, Kfm., Linz. — Hotel Südbahnhof. Milodij, Kfm., Sibenik. — Kantsch, — Stab, Kfm., Fünfkirchen. — Galtthof Kaiser von Oesterreich. Luzar, Revident, Wien. — Petchnigg, Steiger, St. Anna.

Verstorbene.

Den 10. Februar. Peter Budnar, Postofficial, 48 J. Petersstraße 32, Lungenentzündung.

Im Spitale.

Den 8. Februar. Helena Wein, Arbeiterin, 65 J. Lungenentzündung nach Influenza.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Hektolit.	8 75	8 99	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	6 80	7 37	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	4 39	4 64	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	3 9	3 9	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	—
Heiden	6 46	6 60	Schweinefleisch	—	—
Hirse	5 15	5 32	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	5 10	5 23	Hühner pr. Stück	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Tauben	—	—
Linien pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Str.	—	—
Erbsen	11	—	Stroh	—	—
Hjolen	9	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	84	Klafter	—	—
Schweineschmalz	—	64	— weiches	—	—
Speck, frisch	—	50	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert	—	62	— weißer	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
10.	7 U. Mg.	740.0	-3.6	D. heftig	heiter	0.0
	10. 2 » N.	741.2	0.0	D. heftig	heiter	
	9 » Ab.	744.2	-5.8	D. mäßig	heiter	

Heiter, sehr windig. — Das Tagesmittel der Temperatur — 3.1°, um 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ganz seidene Foulards von 85 kr. bis fl. 4.65 p. Meter (ca. 450 versch. Dessins, gestreift, kariert, bedruckt etc. — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus die Seidenfabrik G. Henneberg (L. v. Hofst.), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (11) 13.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenausg. auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hambergs Buchhandlung in Laibach.

Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters und Schwagers, des wohlgebornen Herrn

Peter Budnar

k. k. Postofficial

welcher heute um 2 Uhr morgens nach langem, schmerzvollem Leiden und versehen mit den heil. Sacramenten im 46. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Die theure Hülle des Dahingegangenen wird Freitag den 12. Februar um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 32 nach St. Christoph überführt und auf dem dortigen Friedhofe im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche St. Peter gelesen.

Laibach am 10. Februar 1892.

Maria und Janto Budnar, Kinder. — Ludwig Gries, Schwager.

Course an der Wiener Börse vom 10. Februar 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
50/100 eintheiliche Rente in Noten		94.80	95.00	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
Silberrente		94.80	94.50	50/100 galizische		104.70	105.10	Credittlose 100 fl.		185.00	185.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		90.00	91.00	Baugel., Allg. Deft., 100 fl.		113.00	113.50
1854er 40/100 Staatsloose		138.00	140.25	50/100 mährische		109.00	110.00	Clary-Lose 40 fl.		54.50	55.50	Länderbank, 200 fl. C.M.		207.90	208.30	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind.		201.25	202.25
1860er 50/100 " " "		140.00	140.25	50/100 Krain und Küstenland		109.00	110.00	Donau-Dampfsch. 100 fl.		124.00	126.00	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		187.00	189.00	in Wien 100 fl.		72.00	77.00
1864er Staatsloose		147.75	148.50	50/100 niederösterreichische		109.00	110.00	Länderbank-Präm.-Anleih. 20 fl.		22.25	22.75	Westbahn 200 fl.		348.00	350.00	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.		106.00	107.00
50/100 Dom.-Pfdb. à 120 fl.		182.00	183.00	50/100 steirische		105.00	106.00	Rothent. Kreis, 20 fl. C.M.		56.00	57.00	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		465.00	468.00	Eisenbahn-Verh., zweite, 80 fl.		44.25	45.25
50/100 Deft. Goldrente, steuerfrei		111.65	111.85	50/100 kroatische und slavonische		105.00	106.00	Rudolph-Lose 10 fl.		58.50	60.50	Defterr. 500 fl. C.M.		203.75	204.00	Eisenbahn-Verh., dritte, 80 fl.		57.10	58.00
Defterr. Rentenrente		102.65	102.85	50/100 siebenbürgische		98.50	99.50	St. Genois-Lose 40 fl.		61.00	63.00	Drauf. (H. B.) 200 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., vierte, 80 fl.		64.00	65.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				50/100 Temeser Banat		98.50	99.50	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.		57.00	58.00	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., fünfte, 80 fl.		378.00	378.00
Eisenbahn in G. steuerfrei		113.75	114.50	Andere öffentl. Anleihen				Gem. Sch. d. 30/100 Präm.-Schuldversch. der Bodencreditanstalt		24.00	25.00	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., sechste, 80 fl.		171.00	175.00
Franz-Joseph-Bahn in Silber		117.50	118.50	Donau-Reg.-Lose 50/100 fl.		122.75	123.75	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., siebente, 80 fl.		388.00	388.00
Garantirte Eisenbahn in Silber		106.50	107.50	Anleihen der Stadt Wien		105.00	106.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., achte, 80 fl.		94.00	96.00
Eisenbahn 200 fl. C.M.		251.00	252.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.00	106.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., neunte, 80 fl.		90.00	90.50
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		153.25	153.75	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., zehnte, 80 fl.		249.00	251.00
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Börtenbau-Anleihen verlos. 50/100		98.50	99.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., elfte, 80 fl.		94.00	96.00
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Pfundbriefe				Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., zwölfte, 80 fl.		90.00	90.50
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	(für 100 fl.).				Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., dreizehnte, 80 fl.		249.00	251.00
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., vierzehnte, 80 fl.		57.90	58.05
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., fünfzehnte, 80 fl.		118.20	118.65
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., sechzehnte, 80 fl.		46.97	47.02
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., siebzehnte, 80 fl.		5.59	5.61
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., achtzehnte, 80 fl.		9.29	9.41
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., neunzehnte, 80 fl.		58.02	58.07
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., zwanzigste, 80 fl.		1.16	1.16
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste, 80 fl.		45.65	45.75
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Widm. Nordbahn 150 fl. C.M.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.			
Ling.-Ludw.-B. 200 fl. d. B.		228.00	228.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bau- und Eisen-Ind. 200 fl. C.M.		1170.00	1180.00	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.			
Eisenbahn für 200 fl. d. B.		215.00	215.00	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Bodencred.-allg. 40/100 fl.		115.50	116.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.,		334.00	338.00	Eisenbahn-Verh., fünfund			